

# Gottesdienst zu Hause

am Sonntag Quasimodogeniti, 19. April 2020

*Wegen der aktuellen Gefahrenlage durch die Verbreitung des Coronavirus finden auch an diesem Sonntag keine Gottesdienste in unseren Kirchen statt.*

*Ich lade Sie ein, mit der hier abgedruckten Andacht zu Hause einen Gottesdienst zu halten – allein oder gemeinsam mit den Menschen, mit denen Sie zusammenleben. Nehmen Sie gern auch ein oder zwei Exemplare mehr mit und bringen Sie es anderen Menschen, die sich darüber freuen.*

*Sie können die Predigt auch als Video auf [www.christusbote.de/gottesdienst-in-corona-zeiten](http://www.christusbote.de/gottesdienst-in-corona-zeiten) ansehen und anhören.*

*Eine Kerze entzünden*

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

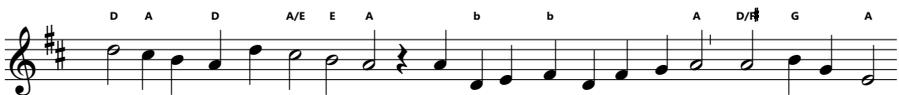
## Lied

### EG 108 Mit Freuden zart zu dieser Fahrt

Text: Georg Vetter 1566 • Melodie: Böhmisches Brüder 1566 nach Guillaume Franc 1543 (zu Psalm 138)



1. Mit Freu - den zart zu die - ser Fahrt läßt uns zu - gleich fröh - lich sin - gen,  
beid, groß und klein, von Her - zen rein mit hel - lem Ton frei er - klin - gen.



Das e - wig Heil wird uns zu - teil, denn Je - sus Christ er - stan - den ist, welchs er läßt reich -



lich ver - kün - den.

2. Er ist der Erst, der stark und fest all unsre Feind hat bezwungen  
und durch den Tod als wahrer Gott zum neuen Leben gedrunge,  
auch seiner Schar verheißen klar durch sein rein Wort, zur Himmelspfort  
desgleichen Sieg zu erlangen.

3. Singt Lob und Dank mit freiem Klang unserm Herrn zu allen Zeiten  
und tut sein Ehr je mehr und mehr mit Wort und Tat weit ausbreiten:  
so wird er uns aus Lieb und Gunst nach unserm Tod, frei aller Not,  
zur ewgen Freude geleiten.

## **Psalm**

Ich liebe den Herrn, denn er hat mich gehört,  
als ich laut zu ihm um Hilfe flehte.

Ein offenes Ohr hat er mir geschenkt,  
darum will ich mein Leben lang zu ihm rufen.

Der Tod hatte seine Arme schon nach mir ausgestreckt,  
das Totenreich warf seine Schatten voraus,  
in Not und Leid war ich geraten.

Da rief ich den Namen des Herrn an:  
»O Herr, rette doch mein Leben!«

Gnädig und gerecht ist der Herr,  
ja, voll Erbarmen ist unser Gott!

Der Herr beschützt die Hilflosen.  
Ich war schwach, doch er hat mich gerettet.

Komm wieder zur Ruhe, meine Seele,  
denn der Herr hat dir Gutes erwiesen.

Ja, du hast mich vor dem Tod gerettet,  
meine Tränen hast du getrocknet  
und meine Füße vor dem Ausgleiten bewahrt,  
damit ich nicht zu Fall komme.

So kann ich meinen Weg gehen in der Nähe des Herrn,  
ja, ich darf am Leben bleiben.

Als Dank für die Rettung will ich 'beim Festmahl' den Becher erhe-  
ben und den Namen des Herrn ausrufen.

## Lesung des Evangeliums

Am Abend des ersten Tages der Woche, da die Jünger versammelt und die Türen verschlossen waren aus Furcht vor den Juden, kam Jesus und trat mitten unter sie und spricht zu ihnen: Friede sei mit euch! Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und seine Seite. Da wurden die Jünger froh, dass sie den Herrn sahen.

Thomas aber, einer der Zwölf, der Zwillings genannt wird, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Da sagten die anderen Jünger zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er aber sprach zu ihnen: Wenn ich nicht in seinen Händen die Nägelmale sehe und lege meinen Finger in die Nägelmale und lege meine Hand in seine Seite, kann ich 's nicht glauben.

Und nach acht Tagen waren seine Jünger abermals drinnen, und Thomas war bei ihnen. Kommt Jesus, als die Türen verschlossen waren, und tritt mitten unter sie und spricht: Friede sei mit euch! Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Spricht Jesus zu ihm: Weil du mich gesehen hast, darum glaubst du? Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!

Joh 20,19-20,24-29

## Predigt

Liebe Gemeinde,

noch einmal Gottesdienst zu Hause, die Predigt auf einem kopierten Blatt oder als Video im Internet. Inzwischen haben wir uns schon fast daran gewöhnt. Und doch erreicht uns eine vage Hoffnung, dass ab kommender Woche die strikten Beschränkungen auch für die Kirchen gelockert werden und vielleicht – ich sage das bewusst noch sehr vorsichtig – am kommenden Sonntag schon wieder kleine Gottesdienste möglich sein könnten. Eine vage Hoffnung. Noch keine Klarheit, noch keine Sicherheit. Ein Lichtstreif am Horizont.

Als die Worte unseres heutigen Predigttextes gesprochen bzw. aufgeschrieben wurden, waren sie wohl ebenso ein sehr vager Lichtstreif am Horizont. War das wirklich die Morgendämmerung oder doch nur ein Rest des verloschenen Lichtes vom Vortag, ein letztes Glimmen vor dem Verlöschen oder doch ein Schimmer des kommenden Tags?

Große Teile des Volkes Israel waren Anfang des 6. vorchristlichen Jahrhunderts nach der Einnahme und Zerstörung Jerusalems durch die Neubabylonier nach Babylonien deportiert worden. Dort lebten sie zwar, aber weitab der Heimat, getrennt von allem, was ihnen lieb und teuer war. Sie hatten zwar ihren Glauben – aber in den Tempel konnten sie nicht gehen. Der war komplett zerstört. Gottesdienste konnten sie nicht in der gewohnten Form halten und besiegt und unterdrücktes Volk spürten sie die Geringschätzung der mächtigen Babylonier jeden Tag.

Und Gott schwieg. Die vertrauten Worte der Priester trugen nicht mehr. Niemand schien sie zu hören in ihrem Elend. Auch Gott nicht. Doch da taucht ein Prophet auf, der ganz andere Töne anschlägt: Gott ist immer noch da. Denn wer die Welt ins Dasein gerufen hat, der verdrückt sich nicht klammheimlich, wenn es ganz hart kommt. Nach all dem Schlimmen, das Israel erleben musste, wird Gott sein Los zum Guten wenden. Er ist nicht blind oder teilnahmslos, er ist nicht schwach und weit weg. Im Gegenteil.

Hören wir die Worte des Propheten Jesaja aus dem 40. Kapitel seines Buches:

***Seht doch nur in die Höhe! Wer hat die Sterne da oben geschaffen? Er läßt sie alle aufmarschieren, das ganze unermeßliche Heer. Jeden Stern ruft er einzeln mit Namen, und keiner bleibt fern, wenn er, der Mächtige und Gewaltige, ruft.***

***Ihr Leute von Israel, ihr Nachkommen Jakobs, warum klagt ihr: »Der HERR kümmert sich nicht um uns; unser Gott läßt es zu, daß uns Unrecht geschieht«?***

***Habt ihr denn nicht gehört? Habt ihr nicht begriffen? Der HERR ist Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit, seine Macht reicht über die ganze Erde; er hat sie geschaffen! Er wird nicht müde, seine Kraft läßt nicht nach; seine Weisheit ist tief und unerschöpflich.***

***Er gibt den Müden Kraft, und die Schwachen macht er stark.***

***Selbst junge Leute werden kraftlos, die Stärksten erlahmen.***

***Aber alle, die auf den HERRN vertrauen, bekommen immer wieder neue Kraft, es wachsen ihnen Flügel wie dem Adler. Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und brechen nicht zusammen.***

(Jes 40,26-31)

Angesichts von Mutlosigkeit und um sich greifender Resignation verweist Jesaja auf ganz Allgemeines und ganz Persönliches: auf die Schöpfung und auf eigene Erfahrungen.

Kennen Sie das Lied „Weißt du wieviel Sternlein stehen“? Bestimmt. Es wird oft als Kinderlied angesehen, weil es gern als Abendlied mit Kindern gesungen wird. Jedenfalls haben meine Eltern das mit uns getan. Aber genau genommen ist es gar kein Abendlied, sondern ein Lied, das die Argumente Jesajas nahezu wörtlich aufnimmt.

Jetzt im Frühling fällt es auch uns leicht, auf die Schöpfung zu schauen. Wie da alles wächst und blüht, wie jeder Zweig neue Blätter treibt, wie der Erde sich begrünt und die Vögel fröhlich singen. ***Gott der Herr rief sie mit Namen, dass sie all ins Leben kamen*** ... Ist das kein Zeichen von Hoffnung. Die ganze Natur fängt neu an. Und wir Menschen sollten es nicht können?

Und dann verweist Jesaja auf ganz persönliche Erfahrungen: Wie niedergeschlagene, müde Menschen aufgerichtet wurden und neue Kraft bekommen haben. Wie manche gemerkt haben, dass sie die nötige Energie fanden, eine Trauerzeit durchzustehen und sich doch dem Leben wieder zuzuwenden. Wie sie den Mut fanden, sich wieder zu engagieren in der Gesellschaft oder in der Gemeinde. Kennen wir nicht alle solche Erfahrungen: Dass wir Kraft fanden, wo wir nicht weiterwussten. Dass wir Menschen fanden, die uns zur Seite standen, wo wir uns alleingelassen fühlten. Dass wir Schönes sehen und erleben konnten, wo zuvor alles grau und leer aussah. Gott ***kennt auch dich und hat dich lieb***, singen wir in dem bekannten Lied.

Ja, schau auf das Große – den Frühling, das Erwachen der Schöpfung, den unendlichen Sternenhimmel – und schau auf das Kleine – die Schritte, die du geschafft hast, die freundlichen Worte einzelner Menschen, die Kraft für den Tag gestern und die einzelne Blüte am Fenster. All diese Erfahrungen sind wie Flügelschläge, die dich dem Morgenlicht, einer neuen Hoffnung, dem Leben entgegentragen. ***Alle, die auf den HERRN vertrauen, bekommen immer wieder neue Kraft, es wachsen ihnen Flügel wie dem Adler. Sie gehen und werden nicht müde, sie laufen und brechen nicht zusammen.***

Das erinnert natürlich an die Ostergeschichte, an die Erfahrungen, die Jesu Jüngerinnen und Jünger machten. Ihre Probleme, ihre Ängste waren ja nicht auf einmal verflogen, als Jesus leibhaftig vor ihnen stand, nachdem sie ihn am Kreuz haben sterben sehen. Aber dass er wieder zu ihnen gekommen war, dass er sie nicht im Stich gelassen hatte und versprach, weiterhin ihr Begleiter zu sein, machte vieles möglich, was sie für unmöglich gehalten hatten. Den Tod gibt es noch immer, aber er ist nicht mehr die letzte unüberwindbare Grenze, sondern ein Durchbruch durch eine scheinbar unüberwindbare Mauer.

Der Tod zieht uns nicht unter die Erde – auch wenn es hundertmal so aussieht – sondern es wachsen uns ***Flügel wie dem Adler***. Wir werden „auffahren“ – so

hat Luther übersetzt – von dieser Erde. In Gottes Licht. Wie ein Adler der Sonne entgegen fliegt. Das ist die große Verheißung Gottes. Das ist Ostern! Mit Jesu Auferstehung hat es begonnen.

Nein, morgen wird nicht gleich alles wieder „normal“ sein. Aber erste Schritte wird es geben. Achten wir das nicht gering! Nehmen wir sie dankbar wahr – und nicht nur das, was noch nicht wieder möglich ist. Bleiben wir behutsam im Umgang miteinander. Wenn tatsächlich kleine Gottesdienste möglich sein werden am kommenden Sonntag, freuen wir uns darauf und werden Sie natürlich sobald als möglich davon informieren.

Bis dahin wünsche ich Ihnen: Halten Sie gut durch. Fassen Sie Mut und verlieren Sie die Hoffnung nicht aus dem Blick, dass Gott auch in dieser Zeit bei uns Menschen ist mit seiner Liebe und seinem Segen.

Denn *Er wird nicht müde, seine Kraft läßt nicht nach; seine Weisheit ist tief und unerschöpflich. Er gibt den Müden Kraft, und die Schwachen macht er stark.* Amen.

## Lied

### EG 511 Weißt du, wieviel Sternlein stehen

Text: Wilhelm Hey 1837 • Melodie: Volkslied um 1818



1. Weißt du, wie-viel Stern-lein ste - hen an dem blau - en Him-mels -  
Weißt du, wie-viel Wol - ken ge - hen weit - hin ü - ber al - le



1. zelt?  
Welt? Gott der Herr hat sie ge - zäh - let, daß ihm auch nicht ei - nes



feh - let an der gan-zen gro-ßen Zahl, an der gan - zen gro-ßen Zahl.

2. Weißt du, wieviel Mücklein spielen in der heißen Sonnenglut,  
wieviel Fischlein auch sich kühlen in der hellen Wasserflut?  
Gott der Herr rief sie mit Namen, dass sie all ins Leben kamen,  
dass sie nun so fröhlich sind, dass sie nun so fröhlich sind.

3. Weißt du, wieviel Kinder frühe stehn aus ihrem Bettlein auf,  
dass sie ohne Sorg und Mühe fröhlich sind im Tageslauf?  
Gott im Himmel hat an allen seine Lust, sein Wohlgefallen;  
kennt auch dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.

## **Gebet**

Wir wenden uns an Dich, lebendiger Gott,  
und bitten dich für die Menschen, die jetzt besonders Hilfe brauchen.

Wir legen Dir Menschen ans Herz,  
die schwer erkrankt sind und um ihr Leben kämpfen.  
Bitte hilf ihnen.

Wir legen Dir Menschen ans Herz,  
die von Corona besonders bedroht sind, weil sie alt sind oder krank.  
Bitte hilf ihnen.

Wir legen Dir die Flüchtlinge in den überfüllten Lagern ans Herz.  
Bitte hilf ihnen.

Wir legen Dir die Menschen ans Herz,  
die sich in den Krankenhäusern und Laboren aufreiben.  
Bitte hilf ihnen.

Wir legen Dir Familien ans Herz,  
denen es schwer fällt, so viel zusammen zu sein.  
Bitte hilf ihnen.

Die aus unserer Mitte, die um ihr Auskommen bangen müssen,  
legen wir Dir ans Herz.  
Bitte hilf ihnen.

Für uns bitten wir:  
Dass wir stark bleiben in der Hoffnung und in der Nächstenliebe.  
Bitte hilf uns.

Gemeinsam beten wir:

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

### **Segensbitte**

Gott segne und behüte uns (mich).  
Er lasse sein Licht leuchten über uns (mir) und sei uns (mir) gnädig.  
Er schaue uns (mich) freundlich an und schenke uns (mir) seinen Frieden.  
Amen.

*Die Kerze löschen*

*Am kommenden Sonntag Misericordias Domini (Das Erbarmen des HERRN !) wird es vielleicht schon wieder kleine Gottesdienste in unseren Kirchen geben können. Bitte informieren Sie sich auf unserer Internetseite [www.christusbote.de](http://www.christusbote.de), in der Tagespresse oder rufen Sie im Pfarramt an (03594 7035 73).*

*Gott behüte Sie!*